

Jetzt die Hand aufhalten

INSIDERAKTIEN

Wenn Vorstände und Aufsichtsräte eigene Aktien kaufen, agieren sie nie ohne Grund – auch nicht in Zeiten von Corona.

von Michael Schröder

Das Coronavirus hat die Aktienmärkte noch immer fest im Griff. Während viele Investoren ihre Positionen im großen Stil abgestoßen haben, nutzten einige Führungskräfte den Kurseinbruch, um Aktien ihrer Unternehmen zu kaufen.

Im DAX sticht vor allem HeidelbergCement hervor. Hier haben Vorstand und Aufsichtsrat nach dem 60-Prozent-Kursrutsch Aktien im Wert von mehr als 100 Millionen Euro gekauft. Aber auch in der zweiten und dritten Reihe griffen die Firmenlenker während des Corona-Crashes beherzt zu.

„
INSIDERKÄUFE
HABEN
MITTELFRISTIG
EINE GUTE
SIGNAL-
FUNKTION.“

Manuel Hölzle
GBC Research

Insiderkäufe nehmen zu

„Gerade in Schwächephase kaufen die Insider antizyklisch stark, wenn sie davon ausgehen, dass es wirtschaftlich wieder nach oben geht“, erklärt Manuel Hölzle von GBC Research. Der Chefanalyst hat mit seinem Team die Insidertransaktionen schon seit einigen Jahren genau im Blick. „Die Insiderkäufe sind

Viele Vorstände kaufen derzeit eigene Aktien: Sollten Anleger den Insidern folgen und nach den jüngsten Verlusten ebenfalls die Hand aufhalten?



Drei Insideraktien im Überblick

Unternehmen	WKN	Aktueller Kurs	Marktkap. in Mio. €	Umsatz 20e in Mio. €	Insider	Kaufkurs	Volumen	Ziel	Stopp
MBB	A0ETBQ	51,80 €	310,5	660,0	Christof Nesemeier	46,50 €	930.000 €	75,00 €	40,00 €
PVA Tepla	746100	7,25 €	158,8	132,0	Peter Abel	7,88 €	157.568 €	10,00 €	6,00 €
va-Q-tec	663668	8,70 €	115,5	75,5	Gerald Rommel	9,48 €	47.400 €	13,00 €	6,00 €

Foto: Getty Images

in den letzten Tagen massiv nach oben gesprungen und befinden sich auf ähnlichen Niveaus wie nach der Finanzkrise 2009“, sagt Hölzle.

Aber warum greifen die Organe gerade jetzt zu? „Es hat sich gezeigt, dass die Unternehmensinsider schlicht aus wirtschaftlichen Überlegungen kaufen, wenn sie die Kurse vor dem Hintergrund der operativen Lage als günstig einschätzen.“ Schließlich sollte sich der Chef in seiner Firma am besten auskennen. Setzt er dann sein privates Vermögen ein, bekommen Anleger in jedem Fall einen guten Hinweis auf eine mittelfristig positive Aktienkursentwicklung. Während der Coronavirus-Pandemie sind die Insiderkäufe aber auch als Ver-

trauensbeweis zu interpretieren, dass die Auswirkungen von COVID-19 auf die jeweiligen Unternehmen nur temporärer Natur sind.

Den Insidern folgen

„Wenn die Insider richtigliegen, haben wir einen Großteil der Korrektur mit den letzten Tiefs bereits gesehen, und wir bekommen zumindest in den nächsten drei bis sechs Monaten eine Stabilisierung der Kurse mit der Chance auf eine anschließende Aufwärtsbewegung“, so der GBC-Experte.

DER AKTIONÄR hat die jüngsten Insidertransaktionen ausgewertet und stellt drei unter Druck geratene Nebenwerte mit deutlichem Erholungspotenzial vor.

Günstige Gelegenheit

MBB | AOETBQ

Als inhabergeführte Industrieholding hat MBB einiges zu bieten. Auch in Zeiten von Corona. Im Vorjahr wurden die Prognosen für Umsatz und EBITDA übertroffen. Auch im laufenden Jahr will man auf Wachstumskurs bleiben. In Summe rechnet Vorstand Christof Nesemeier mit einem

Umsatz von mehr als 660 Millionen Euro (Vorjahr: 592 Millionen Euro). Bei einer bereinigten Marge von acht bis zehn Prozent könnte das EBITDA am Ende sogar nur leicht unter dem Vorjahreswert von 68 Millionen Euro herauskommen – auch wenn eine detaillierte Einschätzung wegen der Pandemie nur bedingt möglich ist.

Starke Beteiligungen

Vor allem die beiden im Vorjahr vollzogenen Zukäufe könnten sich als Impulsgeber herausstellen. Mit Vorwerk (Anteil: 60 Prozent) gelang MBB der Einstieg in den Pipeline-

und Anlagenbau für Gas- und Stromnetze. Durch die Akquisition der margenstarken Bohlen & Doyen durch Vorwerk wurde das boomende Segment “Energieinfrastruktur” weiter gestärkt. Beide Neulinge werden 2020 zum ersten Mal für ein komplettes Jahr entsprechende Umsatz- und Ergebnisbeiträge beisteuern. Aber auch der Tissue-Produzent Hanke (Servietten, Toilettenpapier unter der Marke “aha” – Anteil 96 Prozent) dürfte nicht nur dank der aktuellen



Hamsterkäufe steigende Cashflows produzieren. Auf der anderen Seite sind die 38-prozentige Tochter Aumann und die ebenfalls börsennotierte Delignit (76 Prozent) zu nennen. Als Zulieferer für die Automobilindustrie dürfte das Duo die Auswirkungen der Coronakrise

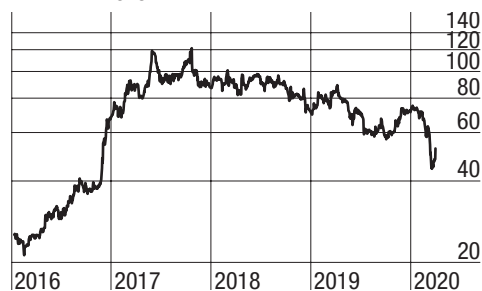
besonders zu spüren bekommen – inklusive Streichung der Dividenden. Apropos: MBB will für das abgelaufene Geschäftsjahr 0,70 Euro je Aktie (Vorjahr: 0,69 Euro) ausschütten. In Zeiten von Dividendenstreichungen ein richtig gutes Zeichen.

Ebenfalls positiv: MBB verfügt über eine Nettoliquidität von 184,5 Millionen Euro (31 Euro je Aktie) – rechnet man die Liquidität der Beteiligungen anteilig mit dazu, kommt man sogar auf rund 250 Millionen Euro (42 Euro je Aktie). Zum Vergleich: Der gesamte

MBB-Konzern ist an der Börse nur 310 Millionen Euro wert. Weite Teile der Marktkapitalisierung sind damit mit Cash hinterlegt.

Im Worst Case könnte die Mutter den recht gut ausgestatteten Beteiligungen bei einer Verschärfung der Coronakrise unter die Arme greifen. Zudem hat MBB ein Aktienrückkauf gestartet. Am Ende könnte MBB aber auch den Preisverfall am Markt nutzen, um die Zahl der Beteiligungen gezielt zu erweitern. Nesemeier und Co dürften bereits alle Sinne geschärft haben.

MBB in Euro



➔ **Starkes Signal**

Neben diversen Verwaltungsratsmitgliedern hat auch Vorstand und Großaktionär (Anteil: rund 32 Prozent) Nesemeier den Kursrücksetzer genutzt,

um eigene Aktie zu erwerben. Behält der "GBC-Insiderindikator" recht, dürfte sich dieser Vertrauensbeweis schon in einigen Monaten rentieren – für alle investierten Anleger.

Hohe Nachfrage

PVA TEPLA | AOETBQ

Die Kristallzuchtanlagen und Inspektionssysteme (Metrologie) für die Halbleiterindustrie von PVA Tepla waren 2019 stark nachgefragt. Der Umsatz stieg um 35 Prozent. Das EBIT wurde um rund 30 Prozent gesteigert. Die Auftragsbücher sind mit 171 Millionen Euro prall gefüllt. Aufgrund der Coronapandemie rechnet

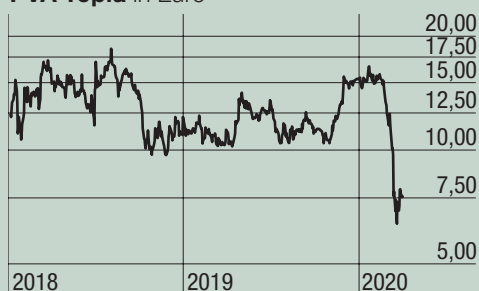
Vorstand Alfred Schopf für die erste Jahreshälfte derzeit aber mit erheblichen Verschiebun-

gen bei Projektrealisierungen. „Mittelfristig sind der Wachstumspfad und die weiteren Wachstumsaussichten weiterhin intakt und belastbar“, so der Firmenlenker. Ebenfalls posi-

tiv: Mit einer Cashposition von mehr als 40 Millionen Euro sollte die Gesellschaft auch eine längere Coronakrise meistern.

Beschränken sich die Verschiebungen auf das erste Halbjahr, dürfte Tepla die Talsohle schnell durchschreiten.

PVA Tepla in Euro



➔ **Viel Potenzial**

Die Analysten der Deutschen Bank haben ihr Kursziel mit 14 Euro (!) bestätigt. Großaktionär Peter Abel hat über seine Beteiligungsgesellschaft die Gunst der Stunde genutzt und seinen Anteil weiter erhöht. Mehr als ein Vertrauensbeweis!

Sichere Lieferkette

VA-Q-TEC | 663668

Die Coronakrise führt die Bedeutung stabiler und sicherer Lieferketten eindrucksvoll vor Augen. Als Marktführer bei der Herstellung und Vermietung von Thermoboxen und Containern zum Transport von temperatursensiblen Gütern und einem hohen Umsatzanteil (70 Prozent) im deutlich weni-

ger krisenanfälligen Healthcare-Bereich ist die Gesellschaft gut gerüstet, um den eingeschlagenen Wachstumskurs fortführen zu können.

Nachdem der Umsatz in den vergangenen fünf Jahren durchschnittlich mit 25 Prozent pro Jahr und 2019 sogar um 28 Prozent gewachsen ist, planen die Würzburger im laufenden Jahr zwar "nur" noch mit einem moderaten bis mittelstarken Wachstum bei einer im Vergleich zum Vorjahr (13 Prozent) stabilen Marge. Die Basis für eine Umsatzsteigerung in Richtung 100 Millionen

Euro ist jedoch gelegt. Gelingt es, mit den steigenden Umsätzen die eigene Effizienz wie geplant zu steigern, steht dem Sprung in die Gewinnzone nichts im Weg.

➔ **Erholung in Sicht**

Aufsichtsrat Gerald Hommel hat den Kursrückgang zum Kauf genutzt. Eine Erholung dürfte bei den Aussichten nicht lange auf sich warten lassen.

va-Q-tec in Euro

